

MENTOR – mit dem 1:1-Prinzip zum Erfolg

Ein Leitfaden zur ehrenamtlichen Leseförderung
von Kindern und Jugendlichen

Die Leselernhelfer



MENTOR®

BUNDESVERBAND e.V.

Inhalt

Plädoyer für die Leseförderung	4
Wo MENTOR draufsteht, muss auch MENTOR drin sein	
Unsere Förderphilosophie	6
Einen neuen Verein gründen oder an vorhandene Strukturen andocken?	
Beide Organisationsformen führen zum Ziel	8
Aufgaben eines MENTOR-Vereins oder einer MENTOR-Leseinitiative	9
So gründen Sie einen MENTOR-Verein	
Einfacher als gedacht: Satzung, Vereinsregister und Co	10
Vorteile des MENTOR-Netzwerks nutzen	
Mitgliedschaft im MENTOR - Die Leselernhelfer Bundesverband e.V.	12
Ohne eigenes Netzwerk geht es nicht	
Informelle Kontakte für den guten Zweck nutzen	13
Veranstaltungen, Medien, Flyer und Co.	
Mit Öffentlichkeitsarbeit Mitglieder, Mentoren und Förderer gewinnen	14
Humor und Geduld statt Leistungsdruck	
Nach welchen Kriterien Sie Ihre Mentoren aussuchen	20
Qualifizieren und begleiten, weiterbilden und feiern	
Anerkennungskultur für Mentoren	21
Zur Zusammenarbeit mit den Schulen	
Klare Organisationsstrukturen für einen reibungslosen Ablauf	24
Fundraising	
... funktioniert nur über glaubwürdige Wirkung	27
MENTOR wirkt	
Das generationsübergreifende Netzwerk setzt Veränderungen in Gang	31
Formalien	33
Gut zu wissen: Fakten rund ums Lesen	36



Plädoyer für die Leseförderung

Wir alle müssen lesen können und alle unsere Kinder müssen die Chance haben, lesen zu lernen. Das ist aber nicht gegeben. Gut sechs Millionen Erwachsene im erwerbsfähigen Alter können nicht ausreichend lesen, sie gelten als funktionale Analphabeten. Rund zwanzig Prozent unserer Kinder und Jugendlichen lernen in ihrer Schulzeit nicht richtig lesen. Die Spirale dreht sich also weiter. Die Kinder und Jugendlichen mit nur geringer Lesekompetenz werden die Analphabeten der nächsten Generation sein, was nicht nur ihr persönliches Leben einschränkt, sondern auch für unsere Gesellschaft Konsequenzen hat. Denn ihnen fehlt die Basis für ihren Schul- und Bildungserfolg, ihre soziale und kulturelle Integration in die Gesellschaft.

Um in unserer komplexen Welt Verantwortung für sich und andere übernehmen zu können, müssen alle Kinder lernen, erfolgreich mit gesprochener und geschriebener Sprache umzugehen, sich in andere hineinversetzen zu können und sich eine eigene Meinung zu bilden.

Lesen bildet, das ist eine Binsenweisheit. Es öffnet das Tor zur Welt, erlaubt Einblicke in fremde Wel-

ten und erweitert den Horizont. Lesen fördert die Persönlichkeitsentwicklung, weil es zur emotionalen Auseinandersetzung mit einem Thema, den Protagonisten und verschiedenen Formen sozialen Verhaltens anregt. Es regt die Phantasie an, vermittelt ganz nebenbei Wissen und vergrößert den Sprachschatz. Aber viele Kinder und Jugendliche lesen nicht gern und nicht regelmäßig.

Die Ursachen für die mangelnde Lesekompetenz und abnehmende Leselust sind vielfältig. Sie finden sich in der frühkindlichen, vorschulischen und der schulischen Bildung. Zudem ist das mediale Angebot so groß geworden, dass für das Lesen immer weniger Zeit und Konzentration übrigbleibt.

In 30 Prozent der Familien wird nicht mit Kindern gelesen, häufig gibt es keine Bücher. In den Grundschulen wird dem Leseunterricht zu wenig Zeit und Raum gegeben und in den weiterführenden Schulen wird Lesefähigkeit vorausgesetzt. Zudem sind den Schulen in den letzten Jahren mit Inklusion und Integration viele neue Pflichten auferlegt worden. Der eklatante Lehrermangel verschärft die Situation dramatisch.

Bildung und Erziehung sind aber nicht nur die Aufgabe der Eltern und der Schulen, sie sind Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Deshalb rufen wir alle Erwachsenen dazu auf, sich mit uns für die ehrenamtliche, individuelle Leseförderung von Kindern und Jugendlichen zu engagieren. Wir möchten, dass jedes Kind mit mangelnder Lesefähigkeit oder sprachlichen Defiziten von einer Lesementorin oder einem Lesementor nach unserem Förderkonzept mit dem 1:1-Prinzip gefördert wird. Dabei geht es nicht um die schulischen Leseleistungen, sondern um Lesezeit und Lesefreude. Es ist ein erfüllendes Ehrenamt, bei dem Sie mit Ihrer Zeit, Zuverlässigkeit und Zuwendung die Kinder fürs Lesen motivieren und mit vielfältigen Methoden Leseverständnis wecken können.

Organisiert und betreut wird unsere Leseförderung von lokalen oder regionalen MENTOR-Vereinen und Leseinitiativen, denen wir als Bundesverband das Wissen und die Erfahrung aus über 15 Jahren individueller Leseförderung zur Verfügung stellen. Dazu gehören dieser Leitfaden, unsere Materialien für Lesementorinnen und Lesementoren, unsere Weiterbildungsangebote wie die Qualifizierung zum MENTOR-Referenten und die Seminare zur Einführung ins digitale Lesen, unsere Wissensdatenbank mit Informationen für Vereinsvorstände, Referenten und Mentoren und noch vieles mehr.

Machen Sie mit! Als Vereinsleitung werden Sie viele neue Kontakte knüpfen können und interessante, engagierte Menschen kennenlernen, Sie können Ihre (beruflichen) Erfahrungen und Kenntnisse einbringen und sich weiterbilden und unsere Gesellschaft mitgestalten. In diesem Leitfaden finden Sie eine praktische Anleitung dazu.

Der Bundesverband begleitet Sie auf Ihrem Weg mit umfassender Beratung und vielseitiger Unterstützung. Profitieren Sie von der jahrelangen Erfahrung des MENTOR-Netzwerks.

Wir freuen uns auf Sie!



Dr. Scheef

1. Vorsitzende,
MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e.V.

Der MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e.V.

Der „MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e.V.“ ist ein ständig wachsendes Netzwerk von Ehrenamtlichen, das sich der individuellen Lese- und Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen nach dem 1:1-Betreuungsprinzip verschrieben hat. Dabei gibt MENTOR allen Beteiligten die Möglichkeit, voneinander zu lernen und fördert ein generationenübergreifendes ehrenamtliches Engagement.

Unser Ziel: Jedes Kind soll, unabhängig von seiner kulturellen und sozialen Herkunft, eine Chance auf gesellschaftliche Teilhabe erlangen.

Der Bundesverband begleitet mit Beratung, Wissensmanagement und Qualitätssicherung die ehrenamtliche Arbeit von 12.500 Menschen in 330 Orten mit rund 16.500 Jungen und Mädchen (Stand Juli 2019) und schafft Voraussetzungen für die Gründung, den Aufbau und die Weiterentwicklung neuer MENTOR-Vereine und kooperierender Leseinitiativen.



Wo MENTOR draufsteht, muss auch MENTOR drin sein

Unsere Förderphilosophie

MENTOR unterscheidet sich von anderen Leseinitiativen durch die Ausrichtung an dem erfolgreichen 1:1-Förderprinzip. Es beinhaltet die Vermittlung von Lesekompetenz mittels einer kontinuierlichen Begleitung eines Lesekindes gemäß der pädagogischen Förderphilosophie von MENTOR. Die drei Säulen unserer erfolgreichen Förderung sind:

- das 1:1-Betreuungsprinzip: Ein Mentor fördert jeweils ein Kind,
- die vertrauensvolle Beziehung zwischen Mentor und Kind („Bildung durch Bindung“) und
- die entspannte Lernatmosphäre.

In der Praxis bedeutet dies: Ein Mentor fördert ein Kind ein- bis zweimal in der Woche eine Stunde – mindestens ein Jahr lang in der Schule des Kindes.

Das 1:1-Prinzip ist ein individualisierter Förderansatz, der in der Leseforschung als äußerst erfolgversprechend gilt. Er gewährleistet, dass der Lesementor gezielt auf die Stärken und Interessen des ihm anvertrauten Kindes eingeht. Über die Anerkennung und Wertschätzung seiner Kompetenzen – wie stark oder schwach sie auch sein mögen – wird das Kind positiv ans Lesen herangeführt. Es bekommt Spaß am Umgang mit Sprache, wenn es spürt, dass seine persönlichen Wünsche und Neigungen in den Mittelpunkt gestellt werden – und nicht die Lehrpläne. So steigt seine Motivation, sich freiwillig mit dem Lesen zu beschäftigen.

Dass ein bislang unbekannter Erwachsener ihm Zeit, Zuwendung und Zuverlässigkeit schenkt, ist für das Kind oder den Jugendlichen eine wichtige soziale Erfahrung, die sein Selbstwertgefühl steigert. Lesementor und Lesekind gehen eine

**„Kinder mit Leseproblemen nicht achtlos auslesen,
sondern sie einzeln und behutsam auflesen.
In Maßen – nicht in Massen, mit Muße –
aber nicht als Muss, sondern in einem Miteinander
auf Augenhöhe.“**

Lesementorin



Beziehung ein, über die alle Lerninhalte transportiert werden und von der die Lernerfolge entscheidend abhängen. Der Lesementor wird durch sein persönliches Engagement zur Bezugsperson, zum Vorbild und legt damit das Fundament für nachhaltige Bildungseffekte. Denn Pädagogen und Bildungsforscher wissen schon lange: Bildung braucht Bindung. Je stärker diese von Lob, Geduld und Humor geprägt ist, desto schneller stellen sich Erfolgserlebnisse ein, die sich positiv auf das Selbstbewusstsein der Jungen und Mädchen, auf ihre Konzentration, das Interesse und die aktive Teilnahme am Schulunterricht auswirken.

Wissenschaftliche Studien bestätigen die Wirkung des Mentorings. Sie zeigen sogar, dass Mentoring, also die Betreuung eines Kindes durch einen Mentor, soziale Ungleichheit aufheben kann. Kinder aus sogenannten „einfachen Verhältnissen“ ändern ihr Verhalten dauerhaft: Sie werden positiver, konstruktiver, hilfsbereiter.

Die Kinder begegnen den Lesementoren mit Neugier, Offenheit, Lernbereitschaft und Zuneigung. Dabei sollte der Lesementor stets versuchen, die individuell richtige Balance zwischen Nähe und Distanz zum Kind zu wahren. Dann entstehen aus der Beziehung neue positive Erfahrungen für beide Seiten.

Dies gelingt am besten in einer entspannten Atmosphäre ohne Zeit- und Notendruck. Unsere Lesementoren sind keine Nachhilfelehrer oder Hausaufgabenbetreuer, die in einer bestimmten Zeit zu bestimmten Ergebnissen kommen müssen. Je entspannter die Atmosphäre, desto besser die Lernsituation. Mit Fantasie und Kreativität soll Leselust geweckt werden – oft mit ungewöhnlichen Methoden und Materialien. Nicht die schulischen Anforderungen bestimmen den Ablauf der Lesestunde, sondern der Lesewunsch des Kindes und seine Tagesverfassung. Neben Kinder- oder Jugendliteratur gibt es vieles, was das Interesse der jungen Menschen weckt: Comics, Bilderbücher, Zeitungsausschnitte, Sachtexte, Bedienungsanleitungen, Sprachspiele, Gedichte, Witze, digitale Lese-Apps und Internetseiten für Kinder und, und, und ... Vorlesen, lesen, einander erzählen, malen, basteln oder eine Runde spielen – alles, was die Mentorstunde abwechslungsreich und unterhaltsam macht, ist erlaubt. Denn für das Kind bedeutet Lesen lernen und Text verstehen harte Arbeit.



Einen neuen Verein gründen oder an vorhandene Strukturen andocken?

Beide Organisationsformen führen zum Ziel

Wenn Sie sich entschieden haben, aktiv Leseförderung im Sinne der MENTOR-Förderphilosophie zu betreiben, gründen Sie einen MENTOR-Verein oder versuchen, eine MENTOR-Leseinitiative an schon vorhandene Strukturen in Ihrer Kommune anzudocken.

Bei der Gründung eines MENTOR-Vereins bestimmen Sie das Tempo des Aufbaus und die Art der Organisation von A bis Z selbst. Als eingetragener gemeinnütziger Verein haben Sie viele Vorteile. Insbesondere können Sie Spendenquittungen für Mitglieder und Unterstützer ausstellen.

Der Bundesverband sorgt zudem mit seiner Erfahrung, intensiver persönlicher Beratung und mit seinem großen Netzwerk dafür, dass Sie sich bei Fragen und Problemen nie allein gelassen fühlen. Grundsätzlich vermitteln wir auch gerne Kontakte

zu anderen MENTOR-Vereinen oder Initiativen in Ihrer Region, die mit Rat und Tat zur Seite stehen können.

Um Ihre Zugehörigkeit zu MENTOR nach außen sichtbar zu machen, sollte Ihr Verein „MENTOR – Die Leselernhelfer e. V.“ heißen und im Namen als Zusatz Ihren künftigen Wirkungskreis tragen. Das können eine Stadt, ein Kreis oder eine geografische Region sein.

Streben Sie keine Vereinsgründung an, dann schauen Sie sich in Ihrer Stadt um, ob Sie einen Kooperationspartner finden, der sich von der MENTOR-Förderphilosophie überzeugen lässt und Sie bei Ihren Aufgaben unterstützt. Warum nicht von dessen Infrastruktur (Büro, Räume, Personal u.Ä.) profitieren und Synergien herstellen?

Als Träger Ihrer Initiative kommen nur juristische Personen des privaten Rechts infrage, also Vereine wie z. B. Fördervereine von öffentlichen Bibliotheken, Bürgerstiftungen oder andere gemeinnützige Vereine. Juristische Personen des öffentlichen Rechts wie Bibliotheken, Kirchengemeinden oder Volkshochschulen können nur Kooperationspartner sein.

Auch für MENTOR-Vereine lohnt sich eine Partnerschaft mit einer anderen Bildungseinrichtung. In vielen Orten stellt die Volkshochschule Räume für die Einführungsseminare der Lesementoren zur Verfügung oder wirbt in ihrem Programmheft

für MENTOR. Anderswo unterstützt die Stadt die örtliche MENTOR-Initiative bei ihren Verwaltungsaufgaben oder mit Medien- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Werbung neuer Mentoren und Unterstützer. Die öffentlichen Bibliotheken beraten gerne bei der Auswahl der Lektüre.

Egal, ob Verein oder Initiative: Scheuen Sie sich nicht, andere Institutionen in Ihrem Heimatort anzusprechen und neue Wege der Kooperation auszuhandeln. Den meisten liegt die Leseförderung am Herzen, sodass Sie mit Ihrem Anliegen auf positive Resonanz stoßen.

Aufgaben eines MENTOR-Vereins oder einer -Leseinitiative

- Sie werben lesebegeisterte Männer und Frauen jeden Alters als Mentoren, die in den Schulen vor Ort Jungen und Mädchen individuell fördern.
- Sie bereiten die Lesementoren auf ihre Aufgabe vor, begleiten die Mentorenarbeit durch regelmäßige Austauschangebote und kontinuierliche Weiterbildungsangebote.
- Sie organisieren und koordinieren die Zusammenarbeit mit den Schulen, je nach Anzahl der Mentoren setzen Sie dazu Koordinatoren ein.
- Sie vernetzen sich mit anderen Kulturinstitutionen und kommunalen Bildungspartnern und der öffentlichen Verwaltung.
- Sie werben Vereinsmitglieder und Förderer, die ihre Arbeit ideell und finanziell tragen und unterstützen.
- Sie laden ihre Mentoren und Unterstützer zu gemeinsamen Veranstaltungen als Dankeschön für das (ehrenamtliche) Engagement ein.
- Sie werben in der Öffentlichkeit und Presse für die Idee der Leseförderung.
- Sie erledigen alle anfallenden Verwaltungsaufgaben.
- Sie nehmen an Weiterbildungen und Tagungen des Bundesverbands teil.



Die Initiatoren von LeseMentor Neuss

So gründen Sie einen MENTOR-Verein

Einfacher als gedacht: Satzung, Vereinsregister und Co.

Vorbereitung der Gründungsversammlung:

- Für die Gründung brauchen Sie sieben Interessenten/Unterzeichner.
- Sprechen Sie geeignete Personen an, die bereit sind, sich als Vorsitzender, Schatzmeister, Schriftführer usw. zur Wahl zu stellen. Günstig ist, wenn in diesem Personenkreis verschiedene Qualifikationen bzw. Vorlieben zusammenkommen, damit jedes Aufgabengebiet im Verein abgedeckt wird.
- Ein Muster für Ihre Vereinssatzung, das Sie auf Ihre Gegebenheiten anpassen können, stellt der Bundesverband bereit, auch zum Download auf seiner Webseite.
- Beim Notar bzw. beim Amtsgericht lassen Sie die Zulässigkeit von Bestimmungen in Ihrer Satzung prüfen. Um als gemeinnützig anerkannt zu werden, müssen Sie die Formulierungen der „Steuer-Mustersatzung“ wörtlich übernehmen. Es empfiehlt sich, die ihren Gegebenheiten angepasste Mustersatzung dem Finanzamt zur Prüfung vorzulegen.
- Verfassen Sie eine Tagesordnung, bereiten Sie ein Protokoll und eine Teilnehmerliste für den Nachweis beim Vereinsregister vor. Bei Bedarf können Sie Vorlagen dafür beim Bundesverband anfragen.
- Sie verschicken die Einladung zur Gründungsversammlung mit der Tagesordnung und dem Satzungsentwurf an den Personenkreis, von dem Sie sich Unterstützung als Vereinsmitglieder, Mentoren und Spender erhoffen.

Während der Versammlung:

- Bestimmen Sie einen Versammlungsleiter und einen Protokollführer. Lassen Sie alle Personen auf der Anwesenheitsliste mit Namen und Anschrift vermerken und unterschreiben.
- Nach der Diskussion des Satzungsentwurfs fügen Sie Änderungen handschriftlich ein. Aus dem Protokoll der Gründungsversammlung muss hervorgehen, dass die Satzung endgültig beschlossen wurde.
- Die Satzung lassen Sie im Original während der Versammlung von den Anwesenden, mindestens sieben beteiligten Vereinsgründern, persönlich unterschreiben.
- Die Mitglieder des nach der Satzung vorgesehenen Vorstands (1. und 2. Vorsitzender, Schriftführer, Schatzmeister, bis zu fünf Beisitzer) sowie zwei Kassenprüfer werden gewählt, nehmen die Originalsatzung in ihre Verwahrung und legen fest, unter welcher Adresse die Geschäftsstelle des Vereins geführt werden soll.
- Der Vorstand erhält den ersten Auftrag: die Anmeldung der Satzung zur Eintragung in das Vereinsregister am Vereinssitz.
- Natürlich gibt es entsprechend der Tagesordnung noch den einen oder anderen wichtigen Punkt zur Beschlussfassung, so z. B. die Beitragsordnung oder Festsetzung von Mitgliedsbeiträgen etc.

Anmeldung zum Eintrag ins Vereinsregister

- Die vertretungsberechtigten Vorstandsmitglieder beantragen beim Notar die Eintragung des Vereins ins Vereinsregister. Dazu benötigen Sie das Gründungsprotokoll mit den Unterschriften des 1. Vorsitzenden und des Protokollführers. Der Notar beglaubigt die Unterschriften, was ca. 20 bis 30 Euro kostet. Übersenden Sie dem Notar eine Datei mit der endgültigen Satzung, damit kann er die Unterlagen digital beim Amtsgericht einreichen.
- Gleichzeitig schicken Sie eine Ausfertigung der Satzung an das Finanzamt. Mit der Anerkennung der vorläufigen Gemeinnützigkeit werden Sie von Eintragungskosten befreit. Sie dürfen Spenden annehmen und Zuwendungsbescheinigungen ausstellen.

Mit dem Eintrag ins Vereinsregister ist der Verein ein „eingetragener Verein“ und muss den Zusatz e.V. führen.





Vorteile des MENTOR-Netzwerks nutzen

Mitgliedschaft im MENTOR-Bundesverband

Wir unterstützen gerne alle, die sich für die individuelle Leseförderung einsetzen. Zusätzlich zu diesem Leitfaden bieten wir Interessierten und Gründungswilligen persönliche Beratung an, laden sie zu unseren regionalen Fachtagen und unserer bundesweiten Fachtagung ein. Dabei können sie uns besser kennenlernen und sich mit erfahrenen MENTOR-Engagierten austauschen.

Unseren Mitgliedern bieten wir darüber hinaus Folgendes an:

- Gründungsberatung und Unterstützung bei Informationsveranstaltungen vor Ort
- Vorlagen für Werbematerialien wie Logo, Flyer und Banner
- Eine Webseite im MENTOR-Design, die den lokalen Gegebenheiten angepasst werden kann
- Beratung bei allen Vereinsangelegenheiten
- Zugang zu einer günstigen Haftpflichtversicherung für den Verein
- Zugang zu unserer Wissensdatenbank für Vereinsvorstände, Referenten und Mentoren. Darin finden Sie über 200 Dokumente mit Tipps und Vorlagen.
- Materialien für die Lesementoren und Lesementorinnen mit methodischen Hinweisen und vielen Tipps und Vorlagen für die Leseförderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund
- Unterstützung beim Bezug der Kunterbunten Kinderzeitung
- Kostenlose Teilnahme an unserer Referentenqualifizierung
- Einweisung ins digitale Lesen auf Grundlage des Projekts „MENTOR – Die Leselernhelfer: Digitaler Treffpunkt der Generationen“
- Regelmäßige Informationen über aktuelle Entwicklungen in der Leseförderung und im Ehrenamt



Ohne eigenes Netzwerk geht es nicht

Informelle Kontakte für den guten Zweck nutzen

Sie brauchen Mitstreiter vor Ort, um das MENTOR-Prinzip der 1:1-Leseförderung bekannt zu machen und die Umsetzung zu organisieren und zu finanzieren. In dieser Aufbauphase empfehlen wir, erst einmal alle informellen Kontakte zu nutzen.

Kennen Sie jemanden, der bei der Stadt oder öffentlichen Kultureinrichtungen wie Bibliotheken und Medienzentren arbeitet? Haben Sie Bekannte bei der VHS, bei Hochschulen, Stiftungen, Wohlfahrtsverbänden, Freiwilligenbörsen, Runden Tischen, Senioren-Initiativen, dem Kinderschutzbund, bei Service-Clubs wie Lions und Rotary oder in der örtlichen Wirtschaft? Holen Sie diese Personen mit ins Boot und fühlen Sie vor, auf welchem Weg oder über welche Kontakte Sie eine Unterstützung oder konkrete Zusammenarbeit anstoßen können.

Stimmen Sie sich ab, wer welchen Kreis anspricht, um Ihren Verein, Ihre Leseinitiative und die dahinterstehende Idee vorzustellen – die Grenzen zwischen dem inoffiziellen Netzwerken

und der offiziellen Öffentlichkeitsarbeit sind dabei fließend. Neben finanzieller oder organisatorischer Hilfe werden Sie ganz nebenbei bereits einige künftige Lesementoren gewinnen.

Beispiele aus der Praxis:

- Die örtliche Buchhandlung gibt einen Rabatt auf Lesematerial oder stiftet Lektüre.
- Mitarbeiter der Stadtbücherei geben den Mentoren bei einer Führung Tipps, welches Lesematerial gerade bei Mädchen und Jungen beliebt ist, und veranstaltet gemeinsam mit MENTOR eine Autorenlesung.
- Die Volkshochschule informiert in ihren Medien und Räumen über Ihre Einführungsveranstaltung oder stellt Räume dafür bereit.
- Ein Unternehmen in der Nähe zahlt die Druckkosten für Ihr Werbematerial.



Veranstaltungen, Medien, Flyer und Co.

Mit Öffentlichkeitsarbeit Mitglieder, Mentoren und Förderer gewinnen

Ihre Öffentlichkeitsarbeit hat das Ziel, mit Taten, dem gesprochenen und gedruckten Wort und mit Symbolen ein positives Image für die MENTOR-Idee im öffentlichen Bewusstsein zu erzeugen und dadurch ideelle, finanzielle und organisatorische Unterstützung einzuwerben. Anfangs ist es vor allem wichtig, die Förderphilosophie mit dem 1:1-Betreuungsprinzip, der besonderen Beziehung zwischen Mentor und Kind und der entspannten Lernatmosphäre anschaulich darzustellen.

Veranstaltungen

Treten Sie dazu mit einer ersten gut vorbereiteten Informationsveranstaltung an die Öffentlichkeit, um sich, den Förderansatz und die Organisation von MENTOR vorzustellen. Jeder aus Ihrer Mitte sollte einen Themenkomplex übernehmen. Als Schützenhilfe können Sie einen MENTOR-Verein oder den Vorstand des Bundesverbandes einla-

den, der aus seiner langjährigen Praxis sicher all die Publikumsfragen gut beantworten kann, mit denen Sie noch nicht in Berührung gekommen sind. Sie bewerben diese Veranstaltung in der Presse und laden die lokalen Akteure, von denen Sie sich Unterstützung erhoffen, auch persönlich ein. Diese Zuhörer tragen Ihre Idee als Multiplikatoren weiter.

Später können Sie einmal im Jahr eine solche Infoveranstaltung organisieren, um neue Lesementoren, Vereinsmitglieder und Förderer zu gewinnen. Holen Sie dazu eine in der Leseförderung tätige Person mit aufs Podium, die ein Impulsreferat hält oder aus ihrer Arbeit anschaulich und lebendig berichten kann. Auch Lesementoren eignen sich gut als Werber in eigener Sache, wenn sie von ihren nachdenklich machenden und bereichernden Erfahrungen mit den Mentees erzählen. Solche emotionalen Schilderungen bleiben bei den Zuhörern besser haften und regen dazu an, es selbst einmal als Mentor zu versuchen.



Die Weihnachtsfeier, das Grillfest, der Ausflug mit den Mentoren oder ein Jubiläum sind ebenfalls Teil Ihrer Öffentlichkeitsarbeit, der nach außen hin Ihre Anerkennungskultur gegenüber den Ehrenamtlichen aufzeigt: Wer zum MENTOR-Netzwerk gehört, wird wertgeschätzt und findet neue soziale Kontakte.

Auch für öffentliche Auftritte lohnen sich Kooperationen: Zum Beispiel könnten Sie MENTOR bei einer Autoren-Lesung der örtlichen Buchhandlung vorstellen oder dazu an der bildungspolitischen Podiumsdiskussion eines Wohlfahrtverbandes teilnehmen.

Weitere Möglichkeiten, in der Öffentlichkeit für die Leseförderung zu werben, sind die in vielen Städten gefeierte „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“, der „Tag der Vereine“, die „Ehrenamtsmeile“ oder die jährliche Aktion der örtlichen Freiwilligenbörse, bei der Sie mit einem Infostand präsent sein können.

Kommunikationsmittel

Über den Bundesverband, der Neugründungen auch finanziell unterstützt, erhalten Sie alle Kommunikationsmittel im Corporate Design. An Ihre individuellen Gegebenheiten anzupassen sind:

- das MENTOR-Logo, das um den Namen Ihres Wirkungskreises ergänzt wird,
- ein Flyer über Ihre Ziele, die Organisation mit Kontaktdaten und Spendenkonto zum Beilegen in allen Anschreiben und zum Auslegen in Geschäften und Institutionen,
- eine Webseite, die Sie selbst pflegen können,
- Werbematerialien wie Vereinsbanner, Lesezeichen, Taschen u. Ä.
- Plakate und Aufkleber zum Aushang in Schulen, bildungspolitischen Einrichtungen, Arztpraxen u.Ä.

All dies macht die MENTOR-Arbeit in Ihrer Kommune sichtbar.

„Es ist so schön zu sehen, wie Lina sich auf die Stunden freut. Sie ist ganz froh und aufgekratzt. Ich spüre ganz viel Herzlichkeit von ihrer Seite.“

Lesementorin

Schirmherr gesucht

Jeder MENTOR-Verein kann einen prominenten Schirmherrn gut gebrauchen, der den Vorstand mit eigenem Wissen und Engagement unterstützt. Ob aus Literatur, Schauspiel, Kabarett, Musik, Comedy, Kunst oder Kommunalpolitik – wichtig ist, dass er bei seinen Veranstaltungen auf MENTOR hinweist, Werbematerialien auslegen lässt und mit einem Appell an das Publikum Flagge für die Leseförderung zeigt.

Darüber hinaus sollte ein Schirmherr seine Kontakte nutzen, um für MENTOR ideelle, finanzielle und projektbezogene Förderer zu finden und Neugründungen anzustoßen. Ein prominenter Leseförderer ist immer Publikumsmagnet bei MENTOR-Veranstaltungen. Hier kann er mit Ausschnitten aus seinem Programm oder mit Redebeiträgen mitwirken. Die Schirmherrschaft für den Bundesverband haben der Philosoph und Autor Prof. Dr. Richard David Precht, die Journalistinnen und Moderatorinnen Sandra Maischberger und Simone Standl, Autor und Regisseur Armin Maiwald sowie Skilegende und Autor Markus Wasmeier.

Medienarbeit

Einen großen Teil Ihrer Öffentlichkeitsarbeit nimmt die Medienarbeit ein. Wenn Sie in Ihren eigenen Reihen niemanden finden, der gern schreibt, versuchen Sie, einen (freien) Mitarbeiter der Lokalzeitung oder jemand anderen aus Ihrer Kommune ehrenamtlich für diese Aufgabe zu gewinnen. Laden Sie per Pressemitteilung, die Sie online an die Redaktionen der Lokalzeitungen und Anzeigenblätter schicken, zu all Ihren Veranstaltungen ein: zur Jahreshauptversammlung, zum Sommerfest und zur nächsten Schulung der Lesementoren.

Solche kleinen Meldungen werden in den Service-Spalten der Zeitungen abgedruckt. Selbstverständlich können Sie dazu Pressevertreter zur Berichterstattung einladen. Es kann aber sein, dass Sie gebeten werden, selbst einen Text einzureichen.

Ihren Presstext sollten Sie um ein passendes Foto ergänzen. Ein Merkblatt mit Anregungen und Tipps zum Schreiben und Versand einer Pressemeldung sowie Fotos gibt es beim Bundesverband.



Nutzen Sie das Internet! Es gibt lokale und regionale Webseiten mit Terminkalendern, in denen Sie zum Teil selber veröffentlichen können. Sprechen Sie mit der Onlineredaktion des Internetportals Ihrer Kommune, ob dort ein Bericht über MENTOR oder ein Eintrag als Akteur in der Rubrik Bildung möglich ist. Zusätzlich gibt es lokale Printmagazine mit einer aktuellen Webseite oder Plattformen, die nur im Internet über die Region berichten.

Auch im Netz lohnen sich Partnerschaften. Je mehr Schulen, Förderer oder befreundete Einrichtungen Ihren MENTOR-Verein auf ihrer Seite erwähnen und verlinken, desto schneller wird er bekannt und Ihre MENTOR-Webseite in den Weiten des Netzes gefunden

Selbst wenn Sie im Moment keine Aktivitäten planen, gibt es immer wieder Anlässe, um MENTOR in die Medien zu bringen: Nutzen Sie die Veröffentlichung der jüngsten PISA-Studie, um auf die Notwendigkeit der Leseförderung aufmerksam zu machen, den „Tag des Buches“ am 23. April oder den „Bundesweiten Vorlesetag“ im November. Anregungen dazu gibt es auch im Pressebereich des Internetauftritts des MENTOR-

Bundesverbandes. Zu jedem neuen Schuljahr empfiehlt es sich, die neueste MENTOR-Statistik vorzustellen:

Wie viele Schüler werden von wie vielen Lesementoren an wie vielen Schulen gefördert. Nebenbei erläutern Sie stets das Konzept von MENTOR und geben Ihren Kontakt an.

Bieten Sie Ihrer Lokalzeitung, dem Radio oder dem Lokalfernsehen ein Interview mit einem oder mehreren Mentoren an. Emotionale Erlebnisse – die erlebte Freude mit dem Kind und die kleinen Erfolge – bleiben den Lesern und Zuschauern im Gedächtnis und werden weitererzählt. Stichwort „weitererzählen“: Ermuntern Sie Ihre Lesementoren, ihre Erfahrungen im Bekanntenkreis und an Kollegen weiterzugeben.

Die beste Werbung für die Sache ist die von Angesicht zu Angesicht. Deshalb kommt über die persönliche Ansprache in der Familie, bei Bekannten und Freunden häufig ein Schneeball-effekt in Gang.



Soziale Medien

Das funktioniert in der realen und längst auch in der digitalen Welt: Über Facebook, Instagram & Co. können Sie über Aktionen und Projekte informieren. Sie können Menschen für MENTOR begeistern und sich mit anderen Einrichtungen vernetzen und austauschen. Ein Merkblatt mit Tipps für die Kommunikation von MENTOR in sozialen Medien stellt der Bundesverband zur Verfügung.

Ehrenamtliche Mitstreiter gewinnen

Ehrenamtliches Engagement ist die Grundlage der MENTOR-Arbeit. Ob als Lesementor, Koordinator, Referent, Mitglied im Vorstand oder Mitarbeiter in der lokalen Anlaufstelle: Mit ihrer Kompetenz, ihrer Erfahrung und ihrer Motivation für die Leseförderung tragen zahlreiche Mitstreiter dazu bei, dass die MENTOR-Idee die Kinder und Jugendlichen vor Ort unterstützt.

Zuerst lohnt sich ein Blick auf den Bedarf: Wen brauchen Sie für Ihre Arbeit? Sind es neue Lesementoren, Beisitzer im Vorstand oder Unterstützer in der Koordination und der Weiterbildung? Welches Profil, welche Erfahrungen und Kompetenzen sollten diese Menschen mitbringen? Je klarer der Bedarf ist, desto schlüssiger wirkt ein „Stellenprofil“ und desto glaubwürdiger und attraktiver kann das Engagement nach außen kommuniziert werden.

Die zweite wichtige Frage betrifft die Zielgruppe: Welche Menschen passen am ehesten in Ihr Anforderungsprofil? Sind es ältere Menschen, die nach ihrem Berufsleben viel Zeit, Kompetenz und Lebenserfahrung mitbringen? Sind es Eltern von Schulkindern, die einen direkten Bezug zum Lesen lernen und zum Schulalltag haben? Sind es vielleicht Lehramtsstudenten oder pensionierte Lehrer, mit denen Sie sich eine Zusammenarbeit vor Ort gut vorstellen könnten? Oder ist es eher die örtliche Nähe zu einer bestimmten Schule, die Ihnen wichtig ist?

Wenn Menschen ihre wertvolle Zeit und Energie in ein Ehrenamt einbringen, tun sie dies nicht ohne Grund. Hier gibt es eine große Bandbreite von Gründen, die Sie für Ihre Ansprache potenzieller neuer Ehrenamtlicher nutzen können.

Einige Beispiele aus dem MENTOR-Netzwerk:

- „Ich habe selbst Spaß am Lesen und möchte das der jungen Generationen weitergeben.“
- „Mich reizt es, mich weiterzuqualifizieren und etwas dazuzulernen.“
- „Ich möchte etwas für die Chancengerechtigkeit in Deutschland tun.“
- „Ich bin gerne Teil einer Gemeinschaft. Mir macht es Spaß, regelmäßig andere Lesementoren zu treffen und mich auszutauschen.“
- „Für Kinder und Jugendliche eine verlässliche Bezugsperson sein – das macht mir Freude.“
- „Ich bewege gerne etwas vor Ort. Die Planung, Koordination und das Netzwerken liegen mir besonders.“

Stellen Sie sich vor, was Ihre Zielgruppe motivieren könnte, sich im MENTOR-Netzwerk zu engagieren. Die Klärung des Bedarfes, der Zielgruppe und ihrer Motivation ist die Vorarbeit für den letzten wichtigen Schritt: die Kommunikation nach außen.

Diese erfolgt über die persönliche Ansprache und das Aktivieren aller privaten, beruflichen und familiären Netzwerke. Wenn sie ausgeschöpft sind oder Sie einen speziellen Bedarf an Ehrenamtlichen haben, lohnt sich auch hier ein Blick auf die Zielgruppe, die Sie anvisieren.

Manche Zielgruppen lassen sich über ein persönliches Gespräch z. B. bei einer Veranstaltung für eine MENTOR-Tätigkeit begeistern. Bei anderen wiederum funktioniert die Kommunikation über Zeitungsartikel und Flyer. Wiederum andere werden über die sozialen Netzwerke (wie Facebook) angesteckt.

Welche Strategie zum Gewinnen Ehrenamtlicher für Sie die beste ist, lässt sich nur durch Ausprobieren herausfinden. Manche MENTOR-Vereine empfehlen, bedarfsbezogen zu kommunizieren, z. B. für eine bestimmte Schule, die bereits einen dringenden Mentorenbedarf gemeldet hat, neue Lesementoren zu suchen. In der Regel melden sich daraufhin Interessierte aus der Nachbarschaft, die sich mit der Schule verbunden fühlen.

Eine interessante Alternative kann der Kontakt zu einer örtlichen Vermittlungsorganisation wie einer Freiwilligenagentur, einem Büro für bürgerschaftliches Engagement, einem Ehrenamtsbüro oder ähnlichen Einrichtungen in Ihrer Region sein. Diese unterstützen Sie bei der Suche nach Ehrenamtlichen, die zu Ihrem Anforderungsprofil passen.





Humor und Geduld statt Leistungsdruck

Mentoren auswählen und vorbereiten

Wichtiger als berufliche Qualifikationen sind ein gesunder Menschenverstand, eine große Portion Humor und Geduld. Bei der Wahl solcher Personen müssen Sie sich im Großen und Ganzen darauf verlassen, wie die Interessenten sich selbst einschätzen und ob sie bereit sind, sich weiterzubilden. Viele MENTOR-Initiativen verschaffen sich in intensiven Einzelgesprächen einen Eindruck von den Interessenten. Wenn Sie Mitglied im MENTOR-Bundesverband sind, können Sie einen Leitfaden für Erstgespräche erhalten. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen im Jugendschutz müssen Sie sich von allen Mentoren ein erweitertes amtliches Führungszeugnis vorlegen lassen.

Haben Sie eine Reihe neuer Lesementoren gewonnen, organisieren Sie ein Einführungsseminar. Es ist ein bedeutender Bestandteil der MENTOR-Idee, dass alle Lesementoren gut auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe mit den Kindern vorbereitet werden. Außerdem merken die neuen Mentoren spätestens dabei, ob unser Ehrenamt wirklich zu ihnen passt.

Der Bundesverband empfiehlt Ihnen gerne bewährte Referenten, die das Seminar leiten können und alle Inhalte von der MENTOR-Förderphilosophie über die Gestaltung der ersten Lesestunden bis hin zur Auswahl von Materialien vermitteln.

Anfangs ist es für viele Lesementoren schwer zu akzeptieren, dass es in der Lesestunde um Lesefreude geht, nicht um Leseleistung, dass sie keine Ersatzlehrer sind, die Nachhilfe oder Hausaufgabenbetreuung anbieten. Bei der Einstiegsqualifizierung lernen die künftigen Mentoren, dass es dem Kind immer gut tut, wenn es Aufmerksamkeit und Zuwendung bekommt oder es erzählen kann – selbst wenn es in der Stunde keinen einzigen Buchstaben entziffert. Die Arbeit mit ihrem Lesekind ist auch für die Lesementoren ein Lernprozess, an dem sie wachsen. Deshalb sind die regelmäßigen Austauschveranstaltungen so wichtig, die zum Begleitprogramm für die Mentoren gehören.



Qualifizieren und begleiten, weiterbilden und feiern

Anerkennungskultur für Lesementoren

So wie die Kinder und Jugendlichen Zeit und Zuwendung von den Lesementoren erhalten, lassen ein guter MENTOR-Verein bzw. eine Initiative auch ihren Ehrenamtlichen kontinuierliche Begleitung als Zeichen ihrer Wertschätzung zukommen. Machen Sie sich bewusst, dass Ihre Zielgruppe die Mentoren – und nicht die Kinder – sind. Denn nur wenn die Lesementoren Bedingungen vorfinden, unter denen sie optimal arbeiten können, wenn sie sich nicht alleingelassen oder überfordert fühlen, werden sie ihre ehrenamtliche Arbeit mit Freude fortsetzen – zum Wohl der Kinder.

Zur Anerkennungskultur, die gleichzeitig der Qualitätssicherung dient, empfehlen wir Ihnen deshalb

- Hospitationen bei einer Mentor-Kind-Lesestunde auf Wunsch eines künftigen Lesementors zu ermöglichen.
- Eine obligatorische Einstiegsqualifizierung, für die der Bundesverband Materialien zur Verfügung stellt, Referenten empfiehlt und Kontakt zu einem Verein in der Nachbarschaft vermittelt. Er lädt eventuell die ersten Mentoren zu seiner eigenen Qualifizierung ein.
- Inhaltlich werden die Abgrenzung zur schulischen Nachhilfe, die kreative Qualität des MENTOR-Förderansatzes und Informationen über die Organisation des Einsatzes vermittelt. Das erste Kennenlernen mit dem Kind, das Zeitmanagement der Lesestunde und die Auswahl des Lesestoffs sind neben den Methoden zur Leseförderung wichtige Themen. Auch immer wieder auftauchende „Knackpunkte“ werden im Vorfeld angesprochen.
- Persönliche und telefonische Beratung.

„Ich habe selten eine solche Kombination aus Referenten-Professionalität, angenehmer Atmosphäre, Freude am Lernen, Austauschen und Beisammensein wie bei dieser Fortbildung erlebt.“

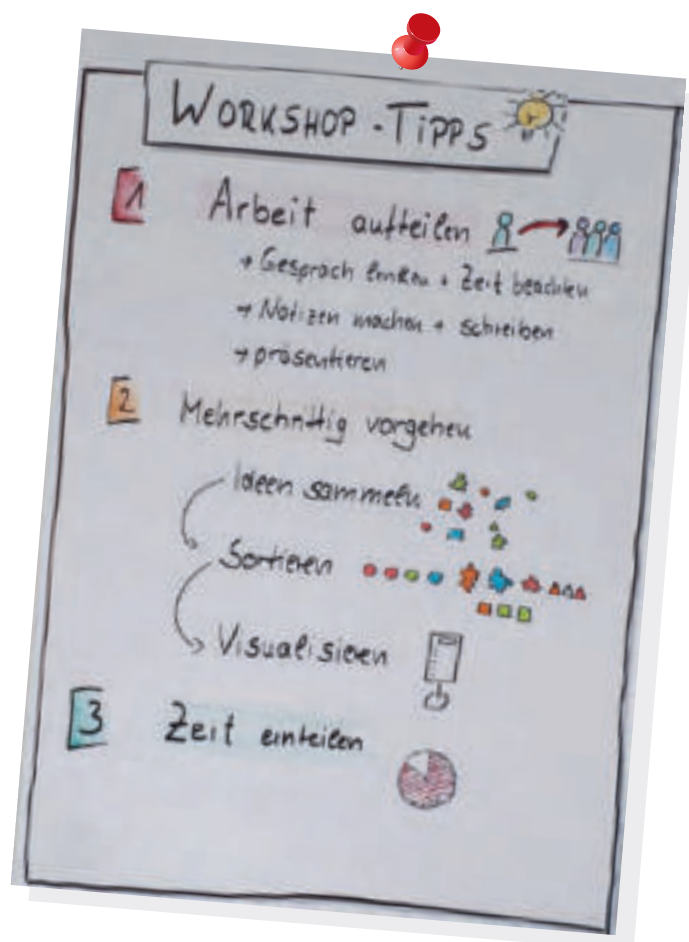
Teilnehmerin eines MENTOR-Seminars

- Pro Schule oder pro Stadtteil einen Koordinator aus Ihrem Verein einzusetzen, der alle Mentoren betreut, die an einer Schule im Einsatz sind. Die Koordinatoren sind Ansprechpartner und Bindeglied für Mentoren, Schulleitung und Vereinsvorstand. Sie organisieren den Einsatz der Mentoren zusammen mit der Schule, verwalten die Lesematerialien, soweit Ihr Verein sie in der Schule zur Verfügung stellt. Als Ansprechpartner für die Mentoren organisieren und leiten sie Austauschtreffen.
- Regelmäßige Treffen der Lesementoren zum Austausch, unter der Leitung des Koordinators. Dabei werden Erfolge und Misserfolge, Fragen und Probleme besprochen. So lassen sich Vorkommnisse besser einordnen und Grenzen der Mentoren-Arbeit erkennen, z. B. wenn ein Kind fachkundige Hilfe braucht. Die Organisation dieser Treffen hängt auch von der Größe Ihres Vereins und der Anzahl der Mentoren ab.
- Die Teilnahme an unserer Referentenqualifizierung. Ihre zuständigen Vorstandsmitglieder und Mentoren, die sich über ihre Mentorenschaft hinaus für die Weiterbildung in Ihrem Verein engagieren, lernen bei den 1 ½-tägigen, kostenlosen Seminaren, wie sie unsere Inhalte vermitteln und präsentieren, wie sie Einführungsveranstaltungen und Weiterbildungen gestalten und moderieren. Für Ihre ersten Einführungsseminare vermitteln wir Ihnen Referenten aus benachbarten Vereinen. Im Sinne des MENTOR-Netzwerks unterstützen Ihre Referenten später auch neue Vereine.
- Vorträge und Workshops zu Themen rund um Lese- und Sprachförderung mit ausgewiesenen Experten für alle Mentoren. Im Sinne der kontinuierlichen Weiterbildung vertiefen externe Experten zentrale Themen unserer Leseförderung. Empfehlungen für Themen und Experten erhalten Sie beim Bundesverband. An Universitäten und Hochschulen, den Volkshochschulen und anderen Bildungseinrichtungen finden Sie aber auch Experten in Ihrem Umkreis. Bieten Sie diese Weiterbildungen als öffentliche Veranstaltung an, hat das zugleich den Effekt, dass Ihr Verein als Experte für Leseförderung wahrgenommen wird. Und für Ihre Mentoren ist es ein weiterer willkommener Anlass, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen.



Eine Weiterbildung zum digitalen Lesen. Mit dem Projekt „MENTOR - Die Leselernhelfer: Digitaler Treffpunkt der Generationen“ bietet der Bundesverband neue Wege in der Leseförderung und der MENTOR-Weiterbildung an. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert den „Digitalen Treffpunkt“ von 2019 - 2022.

Die Lesementoren erlernen dabei den Umgang mit Tablets und ausgewählten Lese-Apps und erlangen Sicherheit im Umgang mit den digitalen Medien. Neben dem Einsatz von Büchern, Kinderzeitschriften und anderen Texten haben sie dann die Möglichkeit, die oft sehr digital geprägte Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu nutzen, um sie für das Lesen zu gewinnen. Dabei erfahren die Mentoren, wie intuitiv ihre Mentees diese Medien bedienen, und lernen das von ihnen. Für das Selbstbewusstsein der Mentees ist es wiederum sehr bedeutsam, wenn sie merken, dass die Erwachsenen auch etwas von ihnen lernen können.





Die Zusammenarbeit mit den Schulen

Klare Organisationsstrukturen für einen reibungslosen Ablauf

Schon während Sie Ihre MENTOR-Organisation aufbauen, empfiehlt der Bundesvorstand, die Schulleiter über persönliche Kontaktaufnahme und Ihre Öffentlichkeitsarbeit (Info-Veranstaltungen, Flyer, Presseartikel) mit der Förderphilosophie und Organisation von MENTOR vertraut zu machen. Wichtig ist, dass Sie die Pädagogen im nächsten Schritt vom MENTOR-Konzept überzeugen. Zugute kommt Ihnen dabei, dass Sie auf den MENTOR-Bundesverband und seine erfolgreich arbeitenden Mitgliedsvereine verweisen können. Der in vielen Medien vorgestellte Einsatz der Lesementoren wird Ihnen den Weg in die Schulen ebnen. Selbst wenn am Anfang vielleicht nur wenige Schulen ihre Türen öffnen: Die Skepsis wird rasch schwinden, wenn sich Ihr Engagement für die Heranwachsenden herumspricht.

Wollen Sie zunächst mit nur einer oder wenigen Schulen starten, empfiehlt sich die persönliche Ansprache des Schulleiters und ein anschließendes

Vorstellen des Förderansatzes bei einer Konferenz. Haben Sie vor, Ihren Einsatz gleichzeitig an vielen Schulen zu beginnen, z. B. in der gesamten Stadt oder im Kreisgebiet? Dann können Sie bei der Schulleiterkonferenz alle Verantwortlichen auf einen Schlag informieren und später – je nach Bedarf – noch einmal persönlich aufsuchen. Verteilen Sie Ihren Flyer und weiteres Info-Material und lassen Sie den Schulen Zeit, das MENTOR-Konzept zu beratschlagen.

Regeln vereinbaren und einhalten

Ist eine Schule zur Zusammenarbeit bereit, sollten klare Regeln für alle Seiten zum reibungslosen Ablauf des Mentorings eingehalten werden. Ob Sie dies mündlich oder schriftlich mit gegenseitiger Unterschrift vereinbaren, bleibt Ihnen überlassen. In folgenden Punkten sollte Übereinstimmung erzielt werden:

„Mein Sohn verschlingt jetzt Bücher wie frische Brötchen.“

Mutter eines Lesekinds



- Sobald Sie der Schule die Anzahl der einsatzbereiten Mentoren genannt haben, suchen die Lehrkräfte dieselbe Anzahl an Schülern aus. Welcher Lesementor später welches Kind betreut, entscheiden die Lehrkräfte entweder mit dem Koordinator oder nach einem Treffen zum Kennenlernen mit allen Mentoren in der Schule.
- Die Schule holt vor der Anmeldung eines Kindes das Einverständnis der Erziehungsberechtigten ein. Sie erhalten über die Lehrer Informationen zu den Zielen und der Arbeitsweise von MENTOR. Der Bundesverband stellt seinen Mitgliedern die Infoblätter für Eltern und Einverständniserklärungen der Eltern in vielen Sprachen bereit. Aus Gründen des Datenschutzes bewahrt die Schule diese später auf. Auch die Namen der Kinder unterliegen dem Datenschutz. Der MENTOR-Verein erhält sie nicht.
- Die Schule organisiert in ihren Räumen die erste Begegnung zwischen Mentor und Lesekind mit der anmeldenden Lehrkraft, gern auch mit den Eltern. Jeder der Beteiligten sollte ab dann wissen, wann und wo das Mentoring wöchentlich stattfindet.
- Die Mentorenstunde findet mit nur einem Kind bzw. Jugendlichen ausschließlich in der Schule außerhalb des Regelunterrichts oder parallel dazu statt.
- Dem Mentor sollte in der Schule eine Lehrkraft als Kontaktperson genannt werden, die sich um die Raumverteilung und die Termine kümmert. Gibt es einen MENTOR-Koordinator, ist dieser der Ansprechpartner für Lesementor und Lehrkraft.
- Für die Mentorenstunde sollte ein störungsfreier Raum mit einer gemütlichen Ecke zur Verfügung gestellt werden, der zum Zeitpunkt des Lesetermins frei und zugänglich ist oder dafür geöffnet werden kann.
- Ist das Lesekind krank oder verhindert, muss die Schule den Lesementor informieren. Dieselbe Informationspflicht gilt andersrum auch für den Mentor.



Kontakt zu Eltern und Kind?

Die Eltern können gern beim ersten Kontakt zwischen Lesementor und Kind dabei sein, um sich ein Bild zu machen. Wenn Eltern Interesse daran zeigen, mit dem Mentor über die die Entwicklung ihres Kindes zu sprechen, sollte dies positiv bewertet werden.

Der Bundesverband empfiehlt den Lesementoren, von sich aus keinen Kontakt zum Elternhaus des Kindes zu suchen, um eine professionelle Distanz zu wahren.

Auch Aktivitäten mit dem Kind, die über die Lesestunde hinausgehen, sind nicht Teil des Förderansatzes, also sind sie auch nicht über die Versicherungen des Vereins abgedeckt. Sollte Ihr Verein trotzdem Veranstaltungen mit den Kindern außerhalb der Mentorenstunde oder der Schule anbieten wollen, brauchen Sie dazu unbedingt das schriftliche Einverständnis der Eltern.

Feedback der Schulen

Ab und zu ist es hilfreich und motivierend für den Lesementor, mit dem Lehrer des Lesekindes zu sprechen und zu hören, wie sich das Kind oder der Jugendliche entwickelt. Für diese Gespräche sollten sich die Lehrer gelegentlich Zeit nehmen, ein Gespräch nach jeder Lesestunde kann der Mentor allerdings nicht erwarten.

Es gibt einen Fragebogen, mit dem Sie eine Rückmeldung über die Entwicklung der einzelnen Lesekinder abfragen können. So kann ein MENTOR-Verein in angemessenen Zeitabständen die Wirksamkeit seiner Arbeit überprüfen, dokumentieren und für Förderer und andere darstellen. Lesen Sie dazu das folgende Kapitel.



Fundraising

... funktioniert nur über glaubwürdige Wirkung

Damit andere spenden, muss die Arbeit Ihrer MENTOR-Initiative vor allem glaubwürdig und in ihrer Wirkung überzeugend sein. Geldgeber wollen wissen, welche Ziele Sie haben und auf welche Weise Sie diese umsetzen wollen, welche tatsächlichen Veränderungen Sie bei Ihrer Zielgruppe erreichen und welche Erhebungsmethoden Sie einsetzen, um all das auszuwerten und zu dokumentieren. Wer hierauf die passenden Antworten hat, stellt sein Fundraising auf solide Beine.

Während die ersten beiden Fragen mit der Förderphilosophie von MENTOR klar beantwortet sind, lassen sich die Wirkungen von MENTOR – gestiegenes Selbstbewusstsein der Kinder, Lernbereitschaft, größere Freude am Lesen, verbesserte Lesekompetenz usw. – nicht eindeutig in Zahlen erfassen und messen. Und doch sind sie da und können sichtbar gemacht werden.

Deshalb empfiehlt sich, nicht nur Statistik über die Anzahl der geförderten Schüler sowie der aktiven Lesementoren zu betreiben, sondern auch mithilfe von Fragebögen und Gesprächen ein Feedback zu bekommen. Sowohl bei den Lehrern als auch bei den Mentoren sollte sich ein MENTOR-Verein regelmäßig nach der Wirkungsweise des Mentorings erkundigen und diese Ergebnisse für seine Öffentlichkeitsarbeit nutzen. So bestätigen z. B. Lehrerumfragen den Erfolg der MENTOR-Idee: Dort, wo MENTOR-Vereine aktiv sind, belegen Wartelisten für Schulen und Kinder eine hohe Nachfrage – eben aufgrund der positiven Erfahrungen.

Auch die Kommentare von Pädagogen und Berichte von Lesementoren über ihre Erfahrungen und Erlebnisse können Wirkung aufzeigen. Sie können diese Berichte über positive Veränderungen beim Kind auf Ihrer Webseite und in Ihren übrigen Veröffentlichungen abdrucken.



Hier zwei Beispiele aus der Praxis:

*„Das Lesekind hat sich vom absoluten Leseverweigerer (keinen Text freiwillig gelesen) zum interessierten Leser verwandelt – und sich sogar ein eigenes Buch gekauft. Danke!“
(Lehrer zu MENTOR Hamburg).*

*„Es begegnen sich Personen, die einander schenken, was zu schenken sie in der Lage sind; die Schüler mit ihrer Neugier, Lernbereitschaft, nicht zuletzt ihrer Dankbarkeit; die Mentorinnen und Mentoren mit ihrer Bereitschaft, beim Lernen, auch beim Aufbau der jungen Persönlichkeit, ein Stück weit zu helfen. Wie reich beschenkt ich meistens den Heimweg antrete!“
(Lesementorin bei Mentoring Ratingen).*

Die Kommunikation positiver Erlebnisse und Erfahrungen motiviert andere zum eigenen Engagement und zum Spenden.

Spenden „pro bono publico“

Wie Sie Dienstleistungen und Sachspenden für Ihren MENTOR-Verein oder Ihre -Initiative über das Andocken an eine bereits bestehende Institution sowie über das Netzwerken und die Öffentlichkeitsarbeit einwerben können, haben Sie bereits auf den vorherigen Seiten gelesen. Diese Spenden „pro bono publico“ („zum öffentlichen Wohle“) bedeuten, dass sich einzelne Menschen, Einrichtungen und Unternehmen mit professionellen Ressourcen und unentgeltlich zugunsten der Allgemeinheit engagieren.

Doch meist lassen sich mithilfe allein dieser Spendenart nicht alle Lese- und Lernmaterialien, Weiterbildungsseminare, Veranstaltungen, Kommunikationsmittel für die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Versicherungsbeiträge Ihres Vereins decken. Sie brauchen weitere Finanzen aus Mitgliedsbeiträgen und Geldspenden.



Mitgliedsbeiträge

In der Gründungsversammlung legen Sie fest, ob Mitgliedsbeiträge und wenn ja, in welcher Höhe, erhoben werden. Die Beiträge der Fördermitglieder variieren in den einzelnen MENTOR-Vereinen erheblich. Der Bundesverband empfiehlt, einen angemessenen Mitgliedsbeitrag als Grundlage zur Finanzierung Ihrer Ausgaben zu erheben. In vielen MENTOR-Vereinen sind die Mentoren aufgrund ihrer ehrenamtlichen Zeitspende zwar Mitglieder, zahlen aber keinen finanziellen Beitrag. Wählen Sie für sich das Modell aus, mit dem Sie am besten wirtschaften können.

Häufig ist eine Kombination aus zahlenden Mitgliedern (Fördermitglieder) und nichtzahlenden Mitgliedern in den MENTOR-Vereinen anzutreffen.

Geldspenden

Je aktiver Sie innerhalb Ihrer Öffentlichkeitsarbeit bei Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen und kommunalen Stellen für MENTOR werben, desto höher sind die Chancen auf Geldspenden:

- Erfragen Sie bei Geldinstituten, die sich dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen (insbesondere Sparkassen, Volksbanken und deren Stiftungen), die Bedingungen, nach denen diese regelmäßig Gelder an gemeinnützige Vereine ausschütten.
- Versuchen Sie, vom städtischen Haushalt in Ihrer Kommune mit einem festen Geldbetrag unterstützt zu werden.
- Gehen Sie zum Amtsgericht, um von den Geldbußen Verurteilter profitieren zu können.
- Knüpfen Sie Kontakte zu Serviceclubs wie Rotary, Lions, Inner Wheel, Zonta, Soroptimisten etc., die regelmäßig für soziale Zwecke spenden.



- Schlagen Sie Firmen vor, auf der Firmenfeier zugunsten von MENTOR zu sammeln. Für zwei Drittel aller deutschen Unternehmen hat gesellschaftliches Engagement Tradition; immer mehr Kunden, Partner, Mitarbeiter und Investoren achten darauf, ob und wie sich ein Unternehmen sozial engagiert.
- Planen Sie Spenden-Aktionen: z. B. einen Spielzeug- oder Bücherflohmarkt. Auf Fundraising-Plattformen finden Sie dazu zahlreiche Tipps.
- Ermuntern Sie Bekannte, ihre Geburtstagsgäste anstelle von Geschenken für MENTOR spenden zu lassen.
- Informieren Sie sich, wie Sie von öffentlichen Förderprogrammen der Kommunen, Kreise und der Bundesländer profitieren können.
- Über aktuelle Ausschreibungen von überregionalen Förderungen und Förderwettbewerben informiert der Bundesverband regelmäßig.
- Im Internet gibt es Sozial-Plattformen und Crowdfunding-Portale, die das Ziel haben, Spenden und neue Mitstreiter für Initiativen zu gewinnen. Dort können Sie sich eintragen.





MENTOR wirkt!

Das generationsübergreifende Netzwerk sorgt für Veränderung

Aus der jahrelangen Praxis der verschiedenen MENTOR-Vereine und -Initiativen in ganz Deutschland wissen wir, dass die individuelle Leseförderung zwischen einem Kind und einem Erwachsenen die Lebensumstände beider Beteiligter beeinflusst.

Kinder und Jugendliche

Die Heranwachsenden lernen besser zu lesen sowie Texte zu verstehen und zu bewerten, Gespräche zu führen und frei zu sprechen. Sie lernen es, weil Menschen ihnen Zuwendung und Aufmerksamkeit schenken, auf ihre Persönlichkeit und Interessen eingehen und ihnen ohne Zeit- und Notendruck Freude am Lesen vermitteln. Sie lernen es, weil sich Menschen ohne einen eigenen vordergründigen Gewinn für sie engagieren und ihnen ein Vorbild sind. So fördert der MENTOR-Ansatz die Bildungsmotivation von Kindern und steuert dem funktionalen Analphabetismus und

Scheitern in der Schule mit all seinen Konsequenzen für eine berufliche, soziale und kulturelle Integration entgegen.

Lesementoren

Das Engagement für die Lese- und Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen hat umgekehrt Auswirkungen auf alle MENTOR-Engagierte. Es gibt all den Menschen, die sich einbringen, die Möglichkeit zu einem erfüllenden Ehrenamt. Denn die Leseschüler begegnen ihnen bald mit Neugier, Offenheit, Lernbereitschaft und Zuneigung.

Dabei setzen sich die Lesementoren mit ihrem eigenen Sprach- und Leseverhalten auseinander, bringen ihr Wissen und ihre Erfahrungen ein und bilden sich weiter. Sie lernen Kinder-Lebenswelten kennen, die ihnen als Bildungsbürgern oft fremd sind, und entwickeln daraus ein neues Verständnis für Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus finden sie in den MENTOR-Initiativen neue soziale Kontakte.



Einen regionalen MENTOR-Verein aufzubauen oder auch im Bundesverband Verantwortung zu übernehmen, verlangt ein nachhaltiges Engagement, aber es gibt motivierten und engagierten

Menschen gleichzeitig die Möglichkeit, die Gesellschaft mitzugestalten und für ihr bürgerschaftliches Engagement gesellschaftliche Anerkennung zu finden.

MENTOR – Die Leselernhelfer ist ein generationsübergreifendes ehrenamtliches Engagement, das

- **kognitiv betrachtet:**
Sprach- und Lesekompetenz vermittelt,
- **pädagogisch gesehen:**
Kindern Wertschätzung und Selbstbewusstsein vermittelt,
- **gesellschaftlich betrachtet:**
Kinder und Jugendliche sozial und kulturell integriert und
- **aus politischer Sicht:**
Kindern eine Chance gibt, kein Kind zurücklässt und für mehr Bildungsgerechtigkeit sorgt,
- **wirtschaftlich gesehen:**
Heranwachsende fit für den Arbeitsmarkt macht und gegen Armut vorbeugt,
- **einfach menschlich gesehen:**
Kindern hilft, ihren Weg zu finden.



Formalien

Erweitertes amtliches Führungszeugnis

Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen im Jugendschutz müssen alle Lesementoren vor Aufnahme ihrer Tätigkeit dem Verein ein erweitertes amtliches Führungszeugnis vorlegen. Es dient der Absicherung des Vereins und aller Beteiligten und zeigt, dass MENTOR den Jugendschutz ernst nimmt.

Der einzelne Lesementor beantragt das Führungszeugnis beim Einwohnermeldeamt. Die Kosten dafür sollte die MENTOR-Organisation übernehmen; sie entfallen, wenn Ihre Initiative als gemeinnütziger Verein anerkannt ist. Vordrucke für die Beantragung und Kostenbefreiung finden Mitglieder in unserer Wissensdatenbank.

Einverständniserklärung der Eltern

Vor der Anmeldung eines Kindes muss das Einverständnis der Erziehungsberechtigten eingeholt werden. Der Bundesverband stellt seinen Mitgliedern die Erklärungen für Eltern in vielen Sprachen bereit; aus Gründen des Datenschutzes bewahrt die Schule diese später auf.

Verschwiegenheitspflicht für Mentoren

Alles, was das Kind, die Lehrperson und die Schule dem Lesementor anvertrauen, ist von ihm vertraulich zu behandeln. Weisen Sie Ihre Mentoren darauf hin, dass alle Interna über das Kind, seine Familie und die Schule mit der nötigen Diskretion zu behandeln sind. Manche MENTOR-Vereine oder Schulen lassen die Lesementoren eine Verschwiegenheitsverpflichtung unterschreiben.



Versicherungen

Alle Vereine bzw. gemeinnützigen Organisationen sind automatisch der zuständigen Berufsgenossenschaft zugehörig, die für die gesetzliche Unfallversicherung (auch von Ehrenamtlichen) zuständig ist. In der Regel erklärt sich für die MENTOR-Vereine die VBG zuständig (<https://www.vbg.de>). Diese bietet für Mentoren leider keine Unfall-Wegeversicherung an (lediglich eine kostengünstige Versicherung für Vorstandsmitglieder und von diesem „beauftragte Personen“). Die Unfallversicherung für Ehrenamtliche im Allgemeinen und damit auch die – wichtige – Wegeversicherung ist nicht bundeseinheitlich geregelt, deshalb müssen Sie sich leider selbst informieren, wie dies in Ihrem Bundesland gehandhabt wird.

Jeder Verein sollte eine Haftpflichtversicherung und möglichst auch eine Veranstaltungshaftpflicht abschließen, die viele Versicherungen anbieten. Der Bundesverband ist Mitglied im Bundesverband der Fördervereine und darüber haftpflichtversichert. Als Mitglied im MENTOR - Die Leselernhelfer Bundesverband e.V. genießen Sie dort Sonderkonditionen.

Datenschutz gemäß DSGVO

Die DSGVO schützt insbesondere das Recht natürlicher Personen auf den Schutz ihrer personenbezogenen Daten. Die Betroffenen müssen vor allem darüber informiert werden, was zu welchem Zweck mit ihren personenbezogenen Daten gemacht werden soll (Art. 12 und 13 DSGVO). Die wichtigsten Aspekte, die sich daraus für MENTOR ergeben, sind hier kurz aufgeführt. Ein Merkblatt, das diese und weitere Punkte behandelt, stellt der Bundesverband seinen Mitgliedern zur Verfügung.

MENTOR-Vereine müssen darauf achten, dass alle Formulare DSGVO-konform sind, das gilt z. B. für die Einverständniserklärungen für Erziehungsberechtigte und die Erfassung der persönlichen Daten von Mentoren. Die mittels dieser Formulare und anderweitig erhobenen Daten müssen korrekt gespeichert werden (Zugangskontrolle, Passwortschutz, getrennte Speicherung von Daten).

Sein datenschutzkonformes Agieren muss ein Vereinsvorstand jederzeit nachweisen können. Der Nachweis wird in einem sogenannten Verarbeitungsverzeichnis geführt (Art. 30 DSGVO). Dort sind alle Verarbeitungstätigkeiten mit Bezug auf Daten nebst Angaben zu den Verantwortlichen

„Wenn ich groß bin, will ich auch mal ein Buch schreiben!“

Lesekind



erfasst. Nach Auffassung des Bundesverbandes muss ein MENTOR-Verein in der Regel keinen externen Datenschutzbeauftragten bestellen.

Ihrer Webseite sollten Sie eine DSGVO-konforme Datenschutzerklärung und ein passendes Impressum hinzufügen.

Grundlegende Informationen finden Sie in „Erste Hilfe zur Datenschutz-Grundverordnung für Unternehmen und Vereine“ herausgegeben vom Bayerischen Landesamt für Datenschutz, C. H. Beck Verlag.

Zuwendungsbescheinigung

Der Bundesverband empfiehlt, spätestens in der Woche nach dem Eingang einer Spende die Zuwendungsbescheinigung zusammen mit einem Dankschreiben zu verschicken.

Steuererklärung

Alle drei Jahre muss ein MENTOR-Verein eine Steuererklärung einreichen, auf deren Grundlage das Finanzamt die Gemeinnützigkeit überprüft. Für Ihre Vereinsbuchführung genügt eine jährliche Überschussrechnung, d.h., eine getrennte Auflistung der Ein- und Ausgaben. Sie sollten zusätzlich alle Belege aufbewahren. Das Finanzamt hilft Ihnen bei Fragen weiter.



Gut zu wissen: Fakten rund ums Lesen

Für Ihre Öffentlichkeitsarbeit finden Sie hier interessante Daten rund um die Lesesozialisation. Diese Auszüge können als Hintergrundwissen und Argumentationshilfen dienen.

- „Rund 32 Prozent aller Eltern in Deutschland lesen ihren Kindern im Vorlesealter von zwei bis acht Jahren zu selten oder nie vor. Dieser Wert hat sich seit 2013 nicht verändert. Vor allem Eltern mit formal niedriger Bildung lesen zu selten oder nie vor (51%).“ (Vorlesestudie 2019)
- „Mangelnde Lesefähigkeiten bilden ein nachwachsendes Problem: 18,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler der vierten Grundschulklassen verfügen über kein ausreichendes Leistungsniveau im Lesen.“ (IGLU-Studie 2016). „20,7 Prozent der 15-Jährigen in Deutschland haben Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben.“ (PISA-Studie 2018)
- „In Deutschland ist der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft der Jugendlichen und ihrer Lesekompetenz besonders stark ausgeprägt. Das heißt, dass 15-Jährige aus Familien mit niedrigem Bildungs- und Wohlstandsniveau häufiger eine geringe Lesefähigkeit haben.“ (PISA-Studie 2018)
- „Die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungshintergrund hat sich seit 2009 nicht signifikant verändert. Sie erzielen weiterhin schlechtere Ergebnisse als Jugendliche ohne Zuwanderungshintergrund (472/524 Punkte). Stärker als in anderen Staaten ist der Zuwanderungshintergrund mit dem sozialen Status verknüpft.“ (PISA-Studie 2018)



- „52.000 Jugendliche haben 2017 die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen. Das sind 6,9 Prozent.“
(Studie Bildungschancen 2019)
- „Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen im Ausbildungsjahr 2017/2018 lag bei 57.700, während parallel dazu 24.500 junge Menschen keinen Ausbildungsplatz finden konnten. Zusätzlich hielten 54.100 Personen ihren Wunsch auf Vermittlung in eine Ausbildung aufrecht, obwohl sie bereits eine Alternative zur Ausbildung eingeschlagen hatten.“
(Bildungsbericht 2019)
- „Die Zahl der Jugendlichen ohne Berufsabschluss steigt weiter auf 14,2% der jungen Menschen im Alter von 20 bis 34 Jahren. Das sind 2,12 Mio. in diesem Alter. Sie sind die Hochrisikogruppe auf dem Arbeitsmarkt.“
(Bildungsbericht 2019)
- „Bundesweit sind 6,2 Mio. Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahren nicht in der Lage, Texte richtig zu verstehen und richtig zu schreiben. Der Anteil dieser Personen mit geringer Literalität entspricht 12,1 Prozent der Deutsch sprechenden Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.“
(Studie LEO 2018)



Quellen

Vorlesestudie 2019

www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=2595

Studie PISA 2018

www.pisa.tum.de/pisa-2018

Studie IGLU 2016

www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2017/IGLU_2016_Berichtsband.pdf

Studie Bildungschancen 2019

www.caritas.de/bildungschancen

Bildungsbericht 2019

www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Berufsbildungsbericht_2019.pdf

Studie Leo 2018

www.leo.blogs.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2011/12/leo-Pressheft_15_12_2011.pdf

„Ich würde jedem Schüler die Lesestunden empfehlen, auch wenn es noch eine zusätzliche Stunde nach dem Unterricht ist. Man nimmt so viel mit. Es hat meinem Leben eine Richtung gegeben, die ich mir vorher nicht vorstellen konnte.“



Ehemalige Mentee,
19 Jahre

Impressum

Herausgeber

MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e.V.

Grafenwerthstraße 92

50937 Köln

Tel.: (0221) 168 447 44

E-Mail: info@mentor-bundesverband.de

Web: www.mentor-bundesverband.de

Vi.S.d.P.: Margret Schaaf, 1.Vorsitzende

Text/Redaktion: Andrea Ludwigs-Spalink, Margret Schaaf, Agnes Gorny, Marion Krämer

Satz/Layout: Mediengestaltung Digital und Print, Nadine Valeska Kreuder, www.nadine-kreuder.com

August 2020

Bildnachweis: S. 3, 6, 21, 31, 32, 33 © Andreas Endermann; S. 4 © MENTOR Hürth; S. 8 © Alexander Hagmann; S. 10 © Werhahn-Stiftung; S. 11, 13, 17, 18, 19, 23, 27, 28, 30, 34, 37 © MENTOR-Bundesverband; S. 12 © Michael Siebert; S. 14 © Alexandra Matzke; S. 15 © MENTOR Pinneberg; Seite 20, 30 (unten) © MENTOR Hamburg; S. 24 © fotolia – Christian Schwiers; S. 26 © iStock – damircudic; S. 29 © BMBF – Hans-Joachim Rickel; S. 36 pexels-photo-46274; S. 38 © iStock – perods

In diesem Leitfaden wird aus Gründen der leichteren Lesbarkeit auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide

Herausgeber

MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e.V.

Grafenwerthstraße 92

50937 Köln

Tel.: (0221) 168 447 44

E-Mail: info@mentor-bundesverband.de

Web: www.mentor-bundesverband.de

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE57 3702 0500 0001 5060 01

BIC: BFSWDE33XXX